

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt
verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen
etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Ge-
fängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenschwalbach, den 23. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindefassen
anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse ab-
zuliefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Kasse
Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und auch
bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei abge-
sandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Zahlscheine auf das Post-
scheckkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 613)
überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren mit
einzuzahlen:

- a) 5 Pf. bei Beträgen bis zu 25 M.
- b) 10 " " über 25 — 1000 M.
- c) 5 " mehr für weitere je 500 M.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zah-
lung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen
Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Gesuche um Bestellung von Gespannen.

Diese Gesuche gehen so zahlreich ein, daß sie unmöglich
nur annähernd befriedigt werden können. Ich ersuche die Herren
Bürgermeister nochmals in eine eingehende Prüfung der einge-
reichten Gesuche einzutreten und mir bis zum Mittwoch nur
die dringend notwendigen Gesuche, wo ohne militärische Ge-
spanne selbst bei aller Anstrengung und weitgehender Unter-
stützung der Mitbürger die Acker nicht bestellt werden können,
zur Berücksichtigung vorzuschlagen. In erster Linie wird es sich
also um solche landwirtschaftliche Betriebe handeln, deren Inhaber
oder in der Landwirtschaft tätige Angehörige im Felde stehen,
die Pferde an das Heer abgetreten und noch keinen Ersatz
beschafft haben.

Langenschwalbach, den 28. März 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Düngemittel-Beschaffung.

Es ist mir nur gelungen einen Teil der eingegangenen
Bestellungen zu befriedigen. Den Gemeinden, welchen Dünge-
mittel zugewiesen werden konnten, erhalten besondere Nachricht
von mir. Ich habe um schnelle Anlieferung gebeten.

Langenschwalbach, den 27. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter

An die Herren Bürgermeister

in Birstadt, Bleidenstadt, Bechtheim, Limbach, Strinztrinitatis,
Esch und Bremthal.

Betrifft: Ländliche Fortbildungsschule.

Ich erinnere an umgehende Erledigung meiner Verfügung
vom 9. März cr. J. Nr. 680 S. 1. Die hierin verlangten
Unterlagen brauche ich für den Antrag zur Erlangung des
Staatszuschusses. Berichte, die bis Mittwoch früh nicht in
meinem Besitz sind, können nicht mehr berücksichtigt werden.
Die betreffenden Gemeinden erhalten dann keine Zuschüsse.

Langenschwalbach, den 28. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Indem ich den Bestimmungen meiner allgemeinen Ver-
fügung vom 10. September v. J. — 3. 9802 —, betreffend
die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Sammeln von Beeren
u. Pilzen, hiermit für die ganze Dauer des Krieges Geltung ver-
leihe, dehne ich sie zugleich auf die Ausgabe von Erlaubnis-
scheinen zur Entnahme von Gras mit der Maßnahme aus, daß
die Taxpreise für diese Scheine durchweg auf $\frac{1}{2}$ des bisherigen
Betrages zu ermäßigen sind.

Die Königliche Regierung wolle der Gewinnung dieser
Nutzungen in den Staatsforsten namentlich durch die
ärmeren Anwohner des Waldes in jeder Weise Vorschub leisten
und die Ortsbeamten der Forstverwaltung mit entsprechender
Anweisung versehen.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß das Sammeln
von Moorcheln zum Verkauf im kommenden Frühjahr nicht nur
die Nahrungsmittel vermehren, sondern voraussichtlich auch
einen verhältnismäßig hohen Verdienst gewähren würde, da
die sonst sehr beträchtliche Einfuhr dieses Pilzes aus Rußland
in Wegfall kommt.

Berlin, den 24. Februar 1915.

Ministerium

für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.

J. A.: von Freier.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 21. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung
in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529), des §
34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-
S. S. 230) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195),
des § 9 des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (R.-G.-Bl.
S. 317) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses
für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden was folgt:

§ 1. Es ist untersagt, Vögeln mit Fangeisen oder Selbst-
schüssen, die an Pfählen oder anderen über die Umgebung her-
vorragenden Gegenständen angebracht sind, nachzustellen.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des § 1
werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1.
April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft
bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 14. März 1915.

Der Regierungs-Präsident.
v. Meißner.

Landwirtschaftliche

Arbeitskräfte für die Bestellsarbeiten.

Bei Bedarf landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für die Bestellsarbeiten werde man sich umgehend an den nächstgelegenen öffentlichen Arbeitsnachweis oder an den

Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M., große Friedbergerstr. 28, Fernruf: Stadt-Amt Nr. 44.

Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. Beginn der Arbeit.
2. Dauer der Arbeit.
3. Zahl und Art der benötigten Arbeitskräfte.
4. Lohnbedingungen.

Vorzugsweise werden die Fälle Berücksichtigung finden, in denen durch die Einziehung Heerespflichtiger die rechtzeitige Fälljahrsbestellung gefährdet scheint.

Wird veröffentlicht. Ich ersuche die Herren Bürgermeister um ortsfällige Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 22. Februar 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

Die unter dem Viehbestande der Molkerei Dr. Köster und Reimund, Bleichstraße 42 herself, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Wiesbaden, den 18. März 1915.

Der Polizei-Präsident.

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 26. v. Mts., J. Nr. 2173, teile ich ergebenst mit, daß der gesamte am Maul- und Klauenseuche erkrankte Klauenviehbestand des Händlers Berthold Abraham abgeschlachtet worden ist. Die Gemeinde Brandobersdorf ist wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Ufingen, den 15. März 1915.

Der Landrat.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen, bei Combres und in der Woëvreebene bei Marchevilles nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Bissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen. Bei Nacht nahmen wir 900 Russen gefangen.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief auf der ganzen westlichen Front ziemlich ruhig. Nur im Argonnerwalde und in Lothringen fanden kleine für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst v. Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet; sein Befinden ist zufriedenstellend.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Tauruggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen gefangen genommen.

An der Bahn Wirballen-Kowno brach bei Bilwiszki ein russischer Angriff unter schwersten Verlusten zusammen.

In Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter eine Eskadron Garde Ulanen und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

* Aus dem Haag, 27. März. (Str. Bln.) „Daily News“ zufolge ist vor der Themsemündung der englische Dampfer „Shidricht“ von 1800 Tonnen, der anscheinend torpediert worden war, gestrandet. Der englische Dampfer „Northampton“ der in der Themsemündung angekommen ist, berichtet, daß er 30 Meilen östlich der Insel Wight durch ein deutsches Flugzeug angegriffen worden sei, das den Dampfer mit Stahlpfeilen förmlich überschüttete. Bomben seien nicht ausgeworfen worden, da der Flieger diese schon über andere Dampfer ausgeworfen hatte. Die Besatzung flüchtete unter Deck, sodaß niemand verletzt wurde. Im Schiffsdeck waren jedoch über 120 Stahlpfeile eingebohrt. Der Zugang zu diesem Dampfer ist von der Polizei gesperrt, da man augenscheinlich eine Beeinflussung der englischen Seeleute befürchtet.

* Berlin, 29. März. Ueber den Luftangriff deutscher Flieger auf Calais berichtet laut „Berl. Tagebl.“ die Mannschaft des in England angekommenen schwedischen Dampfers „Diana“, der gerade in den Docks von Calais lag, daß die Flieger über die Docks zur Stadt hinzogen, und die Besatzungen der Schiffe sofort unter Deck flüchteten. Die Aeroplane warfen eine große Anzahl Stahlpfeile auf die Schiffe und Quais. Im ganzen sollen etwa 500 Pfeile geworfen worden sein. Auch Bomben wurden geworfen, aber soviel zu erfahren war, soll der angerichtete Schaden nicht groß sein. Am Quai seien einige Einrichtungen zerstört worden. Auch der Ausbruch eines Feuers sei bemerkt worden. Der Angriff sei etwas später abgewehrt worden, wobei mit Kanonen und Gewehren auf die Aeroplane geschossen wurde.

* Liverpool, 28. März (W. B. Nichtamtlich.) Das Reuters Büro meldet: Der Dampfer „Vosges“ wurde an der Küste von Cornwall durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht, wahrscheinlich von einem Unterseeboot. Der erste Maschinist wurde getötet, drei Mann der Besatzung ernstlich verletzt. Die übrigen 30 Mann landeten bei Remquay.

* Hull, 28. März (W. B. Nichtamtlich.) Als der Dampfer „Tythes“ der Wilson Linie, von Bombay nach Hull unterwegs, sich am Sonntage den Downs näherte, wurde beobachtet, daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer losfuhr. Der Kapitän gab Bollbampi, trotzdem holte das Unterseeboot aber den Dampfer ein und schoß ein Torpedo ab, der am Bug des Schiffes vorbeiging.

* Einem Feldpostbrief eines Offiziersstellvertreters, der bei Neuve Chapelle gegen die Engländer gekämpft hat, nimmt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Ich will voraussagen, daß ich, als ich noch nicht in den Reihen unserer Kämpfer stand, den Erzählungen über englische Grausamkeiten und Niederträchtigkeiten stets mit einem großen Mißtrauen begegnet bin. Jetzt bin ich durch eigene Anschauung eines bessern belehrt und muß gestehen, unsere Zeitungen malen schwarz aber noch lange nicht schwarz genug. Hier ein paar Beispiele, für deren Richtigkeit ich deshalb einstehe, weil sie amtlich von unserer Division den Truppen zur Warnung bekanntgegeben worden sind: Die Engländer in deutschen Mänteln und Helmen winkten eine Schaar deutscher Soldaten heran, um diese dann auf nahe Entfernung niederzuknallen. Deutsche Gefangene wurde von den Engländern beim Vorgehen gewissermaßen als Deckung benutzt.

* Berlin, 29. März. Aus England wird laut „Tag. Rundschau“ über Haag berichtet, daß zu Anfang der nächsten Woche in Portsmouth 50 000 Mann englische Truppen und 75 000 Mann lagen, die nach französischen Häfen übergeführt werden sollten.

* Kopenhagen, 27. März. „National Tidende“ meldet aus New York: England suche zur Zeit eine Anleihe von 100 Millionen Dollar in Amerika zur Bezahlung von Kriegsbearbeitungen aufzunehmen.

* Berlin, 29. März. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die „Times“ aus Petersburg, daß das Eintreten wärmeren Wetters in den Tälern des Njemen und Nerw Schwierigkeiten der Operationen in den sumpfigen Gegenden vermehrt habe. Man erwarte zunächst dort keine ausgedehnten Operationen.

* R. A. Kriegspressequartier, 26. März. Das gewaltige Ringen um den Karpatenwald ist westlich des Ujpest-Passes am heftigsten. Die einzelnen Kämpfe werden von uns mit wahrer Wut geführt. Eine Entscheidung ist auch gegenwärtig noch nicht abzusehen.

* London, 25. März. (Str. Frkf.) Sir Thomas Blount, der als Menschenfreund einen Sanitätsdienst für Serbien

anschränkte und persönlich ganz Serbien durchfahren hat, richtet einen Brief an die englischen Blätter, in dem er geradezu entsetzliche Zustände in Serbien schildert. In Nisch, das in gewöhnlichen Zeiten eine Bevölkerung von 15 bis 20 000 Personen hat, sind nun 100 000 Leute zusammengebrängt, und in dieser überfüllten Stadt gibt es Tausende von Flecktyphusfällen. An einem Tage waren in Nisch beinahe 300 Tote; die Kirchhöfe konnten die Toten nicht mehr aufnehmen. Typhuskarren durchrollen die Stadt, auf denen Menschen liegen, die im Fieber irre reden. Dijkstra sagt, daß er die Hospitäler von Norden bis Süden besucht habe, und daß er sie überall mit Flecktyphuskranken gefüllt gefunden habe. In Semgely, Nisch, Belgrad, selbst in Kragujevac, dem Hauptquartier des Heeres, breitet sich Flecktyphus furchtbar aus.

* Mailand, 27. März. (Str. Bl.) Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Nisch: Das serbische Unterrichtsministerium hat den Unterricht in allen serbischen Schulen eingestellt wegen der verheerenden Ausbreitungen der Infektionskrankheiten.

* Berlin, 29. März. Im Suezkanal herrscht nach dem „Berl. Volksanzeiger“ Ruhe. Dagegen sieht man eine äußerst lebhafteste Tätigkeit im Hafen und in den Docks von Malta, in denen vier französische Panzerschiffe, die vor den Dardanellen beschädigt worden waren, repariert werden. Im Dardanellenhafen liegen zwei englische Panzerschiffe ebenfalls in Reparatur, und acht Torpedoboote, die leicht beschädigt sind.

* Konstantinopel, 28. März. (Wolff-Tele.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine kleinere englische Kolonne und vernichtete sie. Darauf beschloß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer mit Erfolg. Ebenso beschloß eine andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schafas und Adschiguel. — Am 16. März übertrannten unsere Truppen gemeinsam mit den kriegserfahrenen Stämmen nördlich Schnebia und südöstlich von Bassorah den Feind, nahmen seine Stellungen und warfen ihn bis Schnebia zurück. Der Feind verlor etwa 300 Tote und Verwundete, sowie eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite waren 9 Tote und 32 Verwundete zu verzeichnen. Vor den Dardanellen nichts Neues.

* Mailand, 27. März. (Str. Bl.) „Corriere della Sera“ meldet aus Tokio: Die Truppentransporte nach Korea und Schantung nehmen trotz der amerikanischen Vorstellungen ihren Fortgang. Die japanische Regierung hat die Vertreter der Newyorker „Sun“ und des „Newyork Herald“ ausgewiesen.

* Kopenhagen, 27. März. (Str. Hbg.) Nach einer Debatte der „Narøje Bremse“ aus Peking forderte der japanische Gesandte die japanischen Staatsangehörigen auf, China zu verlassen.

* Mailand, 27. März. (Str. Bl.) Nach Mitteilungen zweier Kaufleute, die soeben aus Bombay in Mailand angelangt sind, stehen die Dinge in Indien bedeutend schlimmer als bisher bekannt geworden ist. Die Gärung unter der indischen Bevölkerung hat einen solchen Grad erreicht, daß täglich mit einem Aufbruch großen Stills gerechnet werden muß. Daß die indische Regierung selbst auf alles mögliche gefaßt ist, beweist schon der Umstand, daß das Palais des Vizekönigs durch dreifach verstärkte Wachen geschützt ist. Diese Maßregel wurde getroffen, seitdem, wie es heißt, ein Attentatsversuch auf den Vizekönig verübt wurde.

Bermischtes.

* Eltville, 27. März. Das Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, das seit Oktober hier und in der Umgegend gelegen hatte, wird nunmehr infolge Verfügung des Generalkommandos endgültig am 11. April cr. den Rheingau verlassen, um in Hanau und Umgebung Quartier zu nehmen.

* Dillenburg, 22. März. Nach der Bestandsaufnahme am 15. d. M. sind im Distrikt noch 150 000 Zentner Kartoffeln vorhanden; danach läme im Kreise auf den Kopf der Bevölkerung ein Kartoffelvorrat von drei Zentnern.

* Königsbrück, 28. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Vele Nacht entwichen vierzehn russische Kriegsgefangene, darunter zwei Feldwebel, ein Unteroffizier und elf Mann.

* Paris, 28. März. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus New-York: Das amerikanische Unterseeboot „F. 4“ hat gehoben werden können.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hat man gefunden, daß ich unschuldig bin? Soll die Vollstreckung aufgeschoben werden?“

„Wenn Sie so schreien, werde ich Ihnen kein Wort weiter sagen. Aufschub? Was für ein Unsinn! Mit Leuten Ihrer Art macht man solche Umstände nicht. Aber ich bringe Ihnen was Besseres als Aufschub, wenn Sie sich wie ein vernünftiger Mensch benehmen wollen.“

In fieberhafter Spannung lauschte der Gefangene den ihm vorläufig unverständlichen Worten des Aufseher's. Er zweifelte nicht, daß der Mann betrunken sei, aber es mußte sich trotzdem irgend etwas Besonderes hinter seinen Reden verbergen. Und er zauderte darum nicht, ihm auf sein nochmaliges Verlangen zu versprechen, daß er ganz ruhig und vernünftig sein werde. Nun erzählte ihm der Wärter, daß er von jemandem, dessen Namen er nicht wisse, bestochen worden sei, um sein Entkommen aus dem Gefängnis zu ermöglichen und ihm auf einen sicheren Weg zur Flucht zu helfen. Alle Einzelheiten waren ihm auf das Genaueste angegeben worden. Er sollte Rivington die Uniform eines Aufseher's bringen und in dieser Verkleidung sollte der Verurteilte um neun Uhr abends, wenn die Ablösung des Wärter's erfolgte, mit diesem das Gebäude verlassen. Der Aufseher sollte ihn mit in seine Wohnung nehmen, ihn dort mit Zivilkleidern versehen und alles tun, was für eine rasche Abreise nötig wäre.

„Aber die Sache ist doch unmöglich,“ stammelte der Gefangene in höchster Erregung. „Müssen Sie mich denn nicht dem Nachtwärter übergeben?“

„Der ist auch in die Sache eingeweiht,“ war die kurze Antwort.

„Sie werden beide entlassen werden.“

„Und wenn schon!“ grinst er, „die Bezahlung ist gut genug, um uns schadlos dafür zu halten.“

Noch vermochte Arthur Rivington kaum an die Wirklichkeit dessen zu glauben, was er da vernahm. Vergebens zerbrach er sich den Kopf, um die Persönlichkeit dessen zu erraten, der seinetwegen solche Opfer bringen und sich in so große Gefahr begeben konnte. Die einzige Person auf Erden, die von seiner Unschuld überzeugt war und die gewiß alles getan hätte, was in ihren Kräften stand, um dies furchtliche Schicksal von ihm abzuwenden, wäre seine Verlobte Janet Chilmark gewesen. Aber sie besaß weder die Mittel, um jemand zu bestechen, noch die Verbindungen, die ihr gestattet hätten, einen so fein angelegten Plan zur Ausführung zu bringen.

Er drang mit Fragen nach der Persönlichkeit des unbekannten Gönners in den Aufseher, der aber schüttelte den Kopf, und es war nichts anderes aus ihm herauszubringen als die Mitteilung, daß der Freund im „Piloten“, einem bescheidenen Hotel in Southampton, auf ihn warten würde. Dann, indem er ihm nochmals einschärfte, sich bei einem etwaigen Besuch durch andere Gefängnisbeamte nicht zu verraten, zog sich der Aufseher wieder zurück.

Die nächsten Stunden waren die aufregendsten und furchterlichsten, die Rivington seit dem Augenblick seiner Verhaftung durchlebt hatte. Beständig peinigte ihn die Furcht, daß alles, was der Wärter gesagt, nur ein grausamer Scherz gewesen sei. Und diese Zweifel wurden mehr und mehr zu einer fast unerträglichen Qual.

Aber mit dem Schlag der neunten Stunde kam wirklich die Befreiung in Gestalt des Aufseher's, der mit dem Genossen erschien, der ihn ablösen sollte. Der eine von ihnen trug zwei Uniformröcke, der andere zwei Paar Beinkleider übereinander, und rasch hatten sie die überflüssigen dieser Kleidungsstücke abgelegt.

„Schnell! Schlüpfen Sie hinein,“ mahnte der Tagaufseher. „Da ist eine Mütze! Und nun vorwärts — wir haben keine Minute zu verlieren.“

Die maghalsige Flucht verlief wie die einfachste und harmloseste Lücke von der Welt. In der Verkleidung, die in den ihnen begegnenden Beamten keinen Verdacht aufkommen ließ, schritt Rivington an der Seite seines Befreiers über die Gänge und Treppen seines Gefängnisses. In der Wohnung des Mannes vertauschte er die Uniform wieder mit einem bereitliegenden einfachen Zivilanzug. Dann übergab ihm der Aufseher ein Goldstück und empfahl ihm, den um neun Uhr dreißig Minuten nach Southampton abgehenden Zug zu benutzen.

„Sie können ganz unbesorgt sein,“ sagte er. „Bis morgen früh sind Sie vollkommen sicher. Am Morgen erst wird mein Kamerad Lärm schlagen, und bis dahin haben Sie Ihren Freund bereits getroffen, der für alles Weitere Sorge tragen wird. Aber vergessen Sie die Adresse nicht: „Zum Piloten“, Badwaterstreet, Southampton. Geben Sie den Namen Tennant an und fragen Sie nach Herrn Herzog.“

(Fortsetzung folgt)

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werden in hiesigem Stadtwalde Distrikt „Busenach“:

3 Stück Fichtenstangen 2. Kl.,

123 „ „ 3. „

345 „ „ 4. „

550 „ „ 5. „

51 Rnte. Eichen-Scheit,

173 „ „ Knüppel,

61 „ Buchen-Scheit,

141 „ „ Knüppel,

1 „ Weichholz-Knüppel,

3 „ Nadel-Knüppel,

61 „ Eichen-Reiserknüppel,

4640 Stück Buchen-Wellen,

versteigert. Die Stangen werden zuerst verkauft.

Zusammenkunft bei Nr. 455 auf dem Brannenberg. Auf Verlangen wird Kredit bewilligt.

Langenschwalbach, den 24. März 1915.

546

Der Magistrat.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Dienstag Abend 9 Uhr: Zusammenkunft in der Turnhalle. Verleihung der Auszeichnungen für 15- und 9-jährige Dienstzeit. Sodann Mitteilungen der Kameraden im Felde.

Die noch hier anwesenden Kameraden werden gebeten vollständig und pünktlich in Uniform zu erscheinen.

575

Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Gemeinde Langenseifen am Samstag, den 3. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, Distrikt Nebgedheck oberhalb Riesenmühle:

Eichen: 49 Stämme, 13,68 Fm, hierunter 8,91 Fm, Kurzberg lagernd,

Eichen- u. Buchen-Knüppelholz 125 Rm. u. 2455 Well.

Nadelholz Knüppel 37 Rm.

576

Laux, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 2000 Rm. Buchen-Scheitholz von der Parkwaldung Platte nach Station Hahn-Wehen ist zu vergeben. Anträge an

564

Forstverwaltung Platte.

Realschule zu Diez a. d. Lahn.

Berechtigte höhere Lehranstalt mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung, Luisenstraße 16. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, evtl. Zeugnisse.

Aufnahmepprüfung: Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

577

Der Direktor:

J. B.: Prof. Meister.

Erst für Schmalz!

Feinstes Bratfett blütenweiß

per Pfund 85 Pfg

Vorzüglich zum Backen!

566

W. Weber, Adolfsstr. 4.

Empfehle mein Lager in fertigen

Geschirren für Pferde u. Rindvieh

sowie alle Stallutensilien.

Unterkommete stets fertig zum Einpassen.

Tel. 140

Ph. Reichel,
Sattlermeister.

394

Bereinigte Volks- und Realschule zu Langenschwalbach.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 12. April. Die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt vormittags 9 Uhr. Dabei ist der Impfschein vorzulegen, bei auswärts geborenen Kindern auch der Geburtschein.

Die Verpflichtung zum Schulbesuche beginnt für diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März 1915 das sechste Lebensjahr vollendet haben. Außerdem können noch solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September das sechste Lebensjahr zurücklegen. Ein ärztliches Zeugnis wird in diesem Jahre nicht gefordert.

Kinder, die in die Realschule eintreten sollen, wollen man bei dem Unterzeichneten anmelden.

Die Schulleitung.

J. B.: Gräf.

548

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 1. April, nachmittags 1 Uhr, werden in Langenschwalbach, Adolfsstraße 130, wegen Aufgabe des Betriebs, 2 fast ganz neue

Pferdeomnibusse

Winterwagen für 10 Personen, Sommerwagen für 20 Personen, Pferdegeschirr und verschiedene andere Utensilien versteigert.

Die Omnibusgesellschaft:

Ph. Brauch, Geschäftsführer.

563

Die Eisenbandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen, Boxen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Häckselmaschinenmesser u. Rübenschneidermesser

299

in allen Größen vorrätig.

Auf Feiertage

empfehle:

Prima Stockfisch, Schellfisch, Cabliau, Merleaus und Backfisch.

553

Franz Knab.

10 Ctr. Grummet

zu verkaufen.

578

Näh. im Verlag d. Bl.

Futterzucker

mit 5% Häcksel vermischt zu Mk. 14 — per Ctr. mit Sach ab hier offeriert

552

M. Dembach,
Bollhaus.

Klavierstimmer

empf. sich zum Reparieren, sowie Stimmen von Pianos zu bill. Preisen. Off. u. 510 a. d. Berl.

Müller gesucht

zum sofortigen Eintritt von

Heinrich Werner,

Rupfenmühle,

Wiesbaden.

569

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die

vortreffliche Dienste

seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

W. Hilge in Langenschwalbach,

Karl u. Willi Helmer

in Lausenselben,

Aug. Göbel in Michelbach,

Ludw. Senft in Hahnstätten.